



Bourbaki-Panorama: Dreht man sich beim Betrachten langsam im Kreis, entsteht die Illusion eines Films.

LUZERN

DIE FANTASTISCHE WELT DER TRUGBILDER

Vom Schattentheater bis zur Schreckenslaterne: Die Ausstellung über Seh Wunder im Bourbaki-Panorama widmet sich Apparaten, die das Auge täuschen.

— Text **Marianne Siegenthaler**

Praxinoskop? Nie gehört. Dabei müsste man das eigentlich kennen. Immerhin gilt das Gerät – man nennt es auch Zaubertrommel – als Kino-Pionier, denn es erzeugt die Illusion von bewegten Bildern. Damit konnte man Ende des 19. Jahrhunderts einen mehrminütigen Film betrachten. So funktioniert: Auf der Innenseite einer Trommel

werden Bildstreifen montiert, die durch kleine Spiegel auf dem Zylinder in der Mitte gespiegelt werden. Dreht man die Trommel, entsteht der Eindruck eines gleichmässigen Bewegungsablaufs, also eines Films. Das Praxinoskop ist nur einer von allerlei Apparaten, die optische Illusionen erzeugen – und mit denen schon in früheren Zeiten

Menschen in Erstaunen oder gar Schrecken versetzt wurden. Die zweiteilige Ausstellung «Seh Wunder. Trick, Trug & Illusion» im Bourbaki-Panorama Luzern und im Thun-Panorama widmet sich der Faszination optischer Errungenschaften mit verschiedenen Artefakten wie eben dem Praxinoskop. Ausprobieren ist ausdrücklich erwünscht. Also lege

ich den Streifen mit den Kuhbildern ins Praxinoskop, drehe die Trommel – und siehe da, es entsteht tatsächlich der Eindruck, dass sich die Kuh bewegt.

Fast wie ein Spuk

Natürlich darf auch die Laterna magica nicht fehlen, die schon vor 200 Jahren dieselbe Aufgabe erfüllte wie ein Diaprojektor →

WEEKENDTIPP



Das Praxinoskop erzeugt die Vorstellung von bewegten Bildern (oben).



Schattentheater haben eine lange Tradition und faszinieren noch heute (rechts).



Das Figurentheater wirkt durch die Tiefe des Raums dreidimensional (unten).

oder ein Beamer: Bilder vergrössert an eine Wand zu projizieren. Dazu benötigte man Bilder auf Glas und Licht. Im 17. Jahrhundert war dies eine Kerze, und in schnellem Wechsel der Bilder konnten so ganze Geschichten erzählt werden. Gerne nutzte man damals auch Rauch als Leinwand, was die abgebildeten Figuren fast wie ein Spuk erscheinen liess. Das trug dem Gerät denn auch den Spitznamen «Schreckenslaterne» ein. Eben-

falls eine lange Tradition hat das Schattentheater, das früher in vielen Familien als Abendunterhaltung gespielt wurde. Sei es mit Figuren, die mit Stäben bewegt wurden, sei es mit den Händen, mit denen man unter anderem Tiere entstehen liess. Auch das kann gleich vor Ort ausprobiert werden. Interessant ist auch der Guckkasten, eine hölzerne Kiste mit zwei Gucklöchern, durch die man Szenen aus aller Welt dreidimensional

und so täuschend echt betrachten kann. Sogenannte Guckkästner zogen im 19. Jahrhundert mit diesen Kisten herum und präsentierten dem begeisterten Publikum Schlachten, Vulkanausbrüche oder Stadtansichten. Der Trick: Mehrere transparente Papierbilder werden hintereinandergelegt und erzeugen so einen räumlichen Eindruck – und das Gefühl, dass man selbst zur Szene gehört.

und dreht sich langsam im Kreis, entsteht die Illusion von einem Film. Einem dramatischen Film, denn der Maler Edouard Castres hat als Rotkreuz-Helfer miterlebt, wie 87000 erschöpfte französische Soldaten nach der Niederlage gegen Deutschland die Grenze überquerten. Sie wurden vom Schweizer Militär entwapnet und von zivilen Helfern betreut. Ganz offensichtlich war es Castres ein grosses Anliegen, das Kriegselend so realistisch wie möglich zu schildern.

Perspektivisch inszeniert

Eine Etage höher befindet sich das Bourbaki-Panorama. Das ist kein Zufall, waren doch Panoramen Ende des 18. Jahrhunderts ein Meilenstein in Sachen Illusionswelten: Die Gemälde wurden lebenssecht gemalt und perspektivisch inszeniert. Mit optischen und technischen Tricks vermittelte man dem Publikum die Illusion, mitten im Geschehen zu sein. So auch mit dem Bourbaki-Panorama, einem 112 mal 10 Meter grossen Rundgemälde aus dem 19. Jahrhundert. Stellt man sich mitten hinein

Krieg, Flucht und Humanität sind auch die Themen, die das Künstlerkollektiv Seico aus Luzern im Rahmen der Ausstellung präsentiert. In ihrem Seicoscope, einer Art grossem Setzkasten, arrangieren sie Szenen aus dem historischen Rundbild neu und eröffnen so dem Betrachter Ansichten und Einsichten, die Historie mit Aktualität verbinden.

Fazit: Die Begeisterung für optische Illusionen ist kein neues Phänomen. Damals wie heute lassen wir uns noch so gerne hinters Licht führen. ■

«SEHWUNDER» IM BOURBAKI-PANORAMA

ANREISE Ab dem Bahnhof Luzern mit Bus Nr. 1/19/22/23 in Richtung Maihof/Ebikon, Bushaltestelle Löwenplatz, oder zu Fuss in 15 Minuten. Auto: A4, Ausfahrt Luzern City bis Löwenplatz. Parkhaus im Löwencentrum.

ÖFFNUNGSZEITEN Täglich geöffnet, April bis

Oktober: 9–18 Uhr, November bis März: 10–17 Uhr. Die Ausstellung dauert noch bis 31.12.2020.

AUSSTELLUNG Zu «Sehwunder. Trick, Trug & Illusion» gibts für Kinder ab 5 Jahren einen Comic-Führer und für Erwachsene eine Rundbild-App mit Hintergrundgeschichten.

EINTRITTSPREISE Erwachsene 12 Fr., Kinder 6–16 Jahre 7 Fr., Studierende, AHV, IV, Militär 10 Fr., Generationen-Tickets 24–35 Fr.

ALLGEMEINE AUSKÜNFT Bourbaki-Panorama, Löwenplatz 11, 6004 Luzern, 041 412 30 30. www.bourbakipanorama.ch